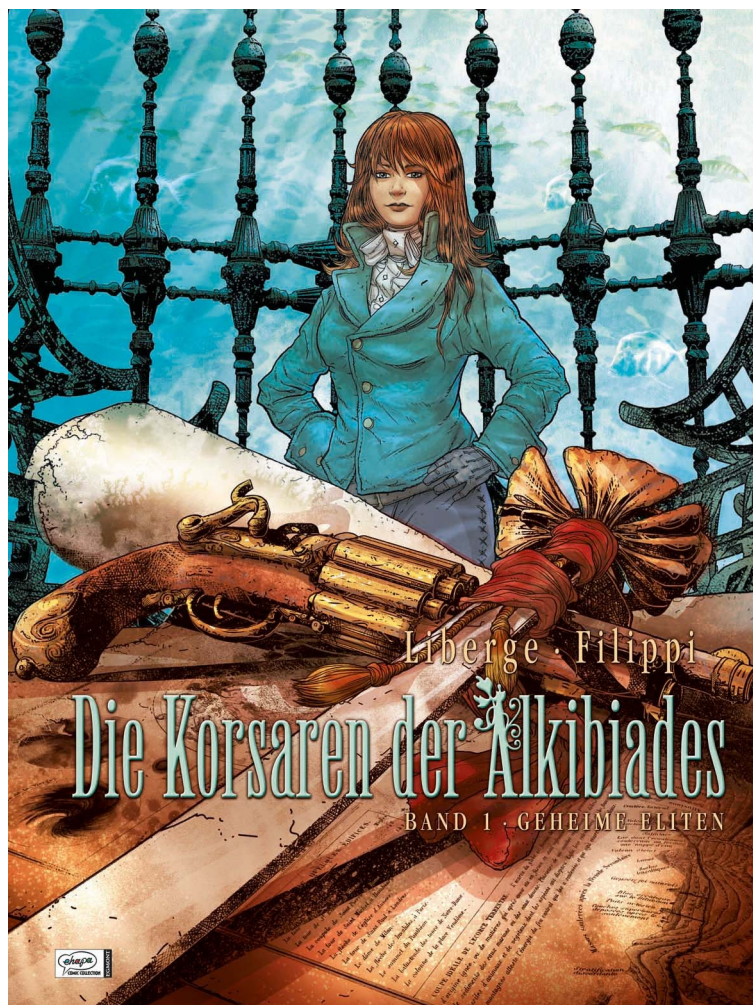


Der phantastische Bücherbrief

Éric Liberge

September 2010 unabhängig kostenlos Ausgabe 548



Dieser Tag erscheint der Comic-Fünfteiler DIE KORSAREN DER ALKIBIADES von **Éric Liberge** als Zeichner und **Denis-Pierre Filippi** als Autor. Der erste Band erschien am 08.09.2010 unter dem Titel GEHEIME ELITEN, während fast zur gleichen Zeit der Abschlussband in Frankreich erschien. Diese Geschichte zum Anlass nehmend, führte ich mit **Éric Liberge** ein e-mail-Interview. Der erste Teil wurde in englisch geführt, da **Éric** aber auch deutsch studierte, kamen die Antworten auf die zweite e-mail auf deutsch. Ich habe mich natürlich sehr gefreut, dass sich der Zeichner für mich Zeit nahm und meine Fragen beantwortete. An dieser Stelle schon einmal vielen Dank dafür.

Erik Schreiber:

Da dich die Leser in Deutschland nicht sehr gut kennen, kannst Du Dich kurz vorstellen?

Éric Liberge:

Ich bin ein französischer Comiczeichner, mit der ersten Veröffentlichung 1998 eines vierteiligen Projektes MR. MARDI-GRAS UNTER KNOCHEN, welches später in Deutschland veröffentlicht wurde. Die Gebiete meines Schaffens (und auch Erholung) sind Fantasy und Science Fiction. Meistens finden sie in diesem Universum statt. Ich arbeite zur Zeit mit dem belgischen Verlag DUPUIS an einem dreibändigem Werk THE DREAMING EMPIRE mit einer mehr historischen und sozialkritischen Annäherung. Das Thema ist Gewalt in Kriegszeiten und findet im 2ten Weltkrieg statt. Ich hinterfrage auch den Fanatismus in der Nazi-Zeit. Dieses Werk befasst sich auch zentral um den widersprüchlichen Heinrich Himmler, der am Ende der Nazi-Zeit überraschend im Schatten verschwindet. Es gibt sehr wenig Berichte und Bücher über ihn. Mir scheint das ganze sehr Interessant und mache daher dieses Werk.

Erik Schreiber:

Seit wann zeichnest Du?

Éric Liberge:

Ich habe schon immer gezeichnet, denke ich jedenfalls. Aber zwischen meinem 13ten und 14ten Lebensjahr wusste ich dass dies mein Beruf werden wird. Ich habe daraufhin gearbeitet und alles daran gesetzt, diesen Berufswunsch wirklich werden zu lassen.

Erik Schreiber:

Woher kommt Dein Interesse an Comics?

Éric Liberge:

Mir gefällt an sich das Geschichten erzählen und das Entstehen von Universen. Das macht mir die grösste Freude. Das Zeichnen alleine nur um die Realität wieder zu geben interessiert mich nicht wirklich. Diese Sichtweise kam recht früh. Mich faszinierte TIM UND STRUPPI wie wohl die meisten Kinder zu der Zeit. Dann stolperte ich über Spirou. Marvel Comics und später Metal Hurlat, ein französisches SF Magazin Ende der 70er. Dort las ich dann über Druillet, Moebius und andere Autoren die mich sehr inspiriert haben.

Erik Schreiber:

Mit welchen Comics bist du gross geworden, ausser dem bereits erwähnten TIM UND STRUPPI?

Éric Liberge:

Ich wurde auch von der „Schwer Metal Generation“ stark geprägt. Zeichner wie **Philippe Druillet**, **Moebius** und viele andere, die mir in dieser Zeit zeigten, dass auch eine andere Art von Comics – Comics für Erwachsene, Science-Fiction, usw – existierte. Und das war für mich, mit 14 Jahren entscheidend, entscheidend, was meinem heutigen Beruf angeht.

Erik Schreiber:

Welche Comics hinterliessen einen grossen Eindruck bei Dir?

Éric Liberge:

Comics wie MAJOR FATAL von **Moebius**, DIE NACHT von **Druillet**. Hauptsächlich inspirierten mich fantastische Werk, und Science-Fiction wie VALERIAN UND LAURELINE (auf Deutsch VALERIAN UND VERONIQUE, d. Hrsg.). Auch **Enki Bilal** hatte mich sehr beeindruckt.

Erik Schreiber:

Bist Du autodidakt?

Éric Liberge:

Ich lernte Kunst wie jeder andere in der Schule, entschied mich aber gegen ein Kunststudium nach dem Abitur. Stattdessen studierte ich Deutsch und Englisch. Ich vermisse keine Kunsthochschule, da ich dort meinen Zeichenstil aufgeben hätte um den jeweiligen Stil an der Schule zu übernehmen, den viele Studenten am Ende ihrer Studienzeit bedauern. Ich glaube Wissensbegier ist genauso hilfreich wie die Lehre eines Lehrers. Öffne deinen Kopf und nimm Dir von den besten Künstlern was du kriegen kannst.

Erik Schreiber:

Womit arbeitest Du? Computer, Buntstiften, Pinsel?

Éric Liberge:

Ich benutze alle diese Techniken, und auch andere, die ich im Laufe der Alben entwickelt habe. Für die Korsaren konnte und wollte ich mich nicht auf nur eine Technik begrenzen.

Erik Schreiber:

Welche Vorbilder hast Du?

Éric Liberge:

Gustave Dore, **Alfred Kubin**, impressionistische und symbolistische Maler. Nicht viele in der Comic-Kunst akzeptieren **Druillet** und **Moebius**.

Erik Schreiber:

In Deutschland erscheint demnächst DIE KORSAREN DER ALKIBIADES vier Bänden. Kannst Du ein wenig zur Entstehungsgeschichte erzählen?

Éric Liberge:

Zu dieser Frage muss ich sagen dass ich keine Schlüsselantworten über die Entwicklung der Serie habe, schlichtweg deshalb weil ich nicht der Geschichtenerzähler bin. Ich erfahre erst dann jeden Schritt über die Entwicklung wenn ich sie zeichne. Gerne hätte ich eine allumfassende Sicht über die Zusammenhänge gehabt, um vielleicht doch noch einen gewissen Einfluss auf das Script zu haben. Aber das war das private Reich von Denis-Pierre Filippi. Ich kann es gut verstehen, da ich es gewohnt bin meine eigenen Geschichten zu schreiben in ihren eigenen Universen. Das ist auch der Grund dafür warum ich mich so auf das Jules Verne ähnliche Universum konzentriert habe und natürlich auch auf die Erscheinungen der Charaktere. Das ist das schwerste, sich auf fünf Charaktere über die ganzen Bände zu konzentrieren.

Erik Schreiber:

Arbeitest Du mit Vorlagen? Fotos, Filme, Zeitschriften?

Éric Liberge:

Für die Korsaren, nicht unbedingt. Für meine anderen Projekte über die Gewalt während des zweiten Weltkrieges, brauche ich viele Dokumentationen, denn das Thema ist historisch. Für ALKIBIADE lasse ich mir mehr Freiheit, was die Maschinen, die Anzüge angeht. Ich weiss nur, dass am Ende, der Leser etwas von **Jules Verne** erkennen wird, weil das Thema sich auch an Science-Fiction orientiert.

Erik Schreiber:

Kennst Du Denis-Pierre Filippi schon länger?

Éric Liberge:

Wir haben uns in 2002, auf einem Comics Festival kennengelernt. Er kannte schon meine Hauptserie MARDI-GRAS ASCHENMITTWOCH und suchte einen Zeichner für seine Serie über Korsaren. Es war auch für mich die Gelegenheit beim grossen Verlag Dupuis in Belgien einzutreten. Ich wollte auch in dieser Zeit zeichnerisch etwas anderes ausprobieren. Dieses Projekt war an Abenteuern orientiert, was ich noch nie gemacht hatte.

Erik Schreiber:

Wie gehst Du bei der Arbeit des Comics vor? Hast Du ein Script mit genauen Vorgaben, was zu sehen sein soll?

Éric Liberge:

Denis-Pierre Filippi gibt mir den Script fertig geschrieben, mit allen Dialogen. Mein kreativer Teil besteht in der Schaffung des Universums, der Atmosphäre, der Kleider, Maschinen, usw. Ich arbeite in einer sogenannten halb-Freiheit, an die ich normalerweise nicht gewöhnt bin, weil ich meine Stories selbst schreibe. Diese Erfahrung hat mir auch viel gebracht, obwohl ich am Liebsten alleine arbeite.

Erik Schreiber:

Alcibiades war ein griechischer Staatsmann und General. Ist er die Grundlage für die Geschichte?

Éric Liberge:

Nein. Alcibiade ist nur der Name der Geheimgesellschaft um Amerika an die Krone von England zurückfallen zu lassen. Das Kabinett dieser politischen Organisation ist eine Zusammenkunft so genannter aufgeklärter Philosophen die die Welt verändern möchten, aber letztendlich wie Terroristen agieren. Dieses zeitgenössische Dilemma mag ich an dieser Geschichte. Hat aber nichts mit den Griechen zu tun.

Erik Schreiber:

DIE KORSAREN DER ALKIBIADES (LES CORSAIRES D'ALCIBIADES) ist die Geschichte einer Forschungs- bzw. Reisegruppe? Oder was steckt wirklich dahinter?

Éric Liberge:

Unsere fünf Charaktere, Peter, Lydia, Mike, Marylin und Curtis sind wie Geheimagenten. Sie jagen nach Schätzen um die Auftragsexpeditionen der englischen Krone finanzieren zu können. So gesehen werden sie ausgebeutet und bringen ihr Leben ständig in Gefahr. Die gefährliche Suche lässt sie im 5ten und Abschlussband rebellieren.

Erik Schreiber:

Die Gruppe muss sich nun bewähren, indem sie eine Schiffsreise machen muss. Ist Deine Geschichte Sozialkritik mit abenteuerlichen Hintergrund? Eine Art Gruppenbildung, zeigen dass man zusammenarbeiten muss?

Éric Liberge:

Das ist eine interessante Idee: Das Gleichgewicht zwischen Action und psychologischen Gründen sowie die menschliche Beziehungen. Ich denke Corsaires ist eine „Action Story“ und somit ist da kaum Platz für psychologische Gründe. Aber das Eine schließt das Andere nicht aus, sollten diese Zutaten von Nöten sein. Die Rebellion der fünf Charaktere im zweiten Band hätte man da schon präsentieren sollen. In einem Team von fünf verschiedenen Persönlichkeiten hätte sich eine dramatische und interessante Konsequenz im fünften Band erwartet.

Erik Schreiber:

Welcher Charakter gefällt Dir selbst bei den Korsaren am Besten?

Éric Liberge:

Am Besten gefällt mir Maryline, weil sie, mit ihrem roten Haar, als ein sehr schönes Mädchen zu zeichnen ist. Im Band 4 kommt dann ein anderer mysteriöser, raspoutiner Charakter namens Ahrmed hinzu, der mir auch sehr gefallen hat.

Erik Schreiber:

War es schwierig sich in das Thema hineinzudenken?

Éric Liberge:

Nein, weil das Thema schon viel im Kino, in Literatur und Comics behandelt wurde. Es gab also mehrere Referenzen, von denen ich mich unbedingt entfernen sollte, um etwas Neues hervor zu bringen. Zumindest musste ich es probieren.

Erik Schreiber:

Wie hast Du Die Figuren angelegt?

Éric Liberge:

Denis-Pierre Filippi hat sich am Anfang für jede Figur eine bekannte Person heran gezogen, aber allmählich entwickelten die Charaktern ihre endgültige Form, aber nicht unbedingt die gewünschte. Es war schwierig, von Beginn an mit fünf Hauptcharaktern zu tun zu haben, und sie sofort perfekt und erkennbar zu zeichnen. Ich muss sagen, das hat mir Probleme bereitet. Ich hätte gerne mehr Zeit dafür gehabt.

Erik Schreiber:

Wenn Du die Geschichte selbst erzählen könntest, was würdest Du anders machen?

Éric Liberge:

Ich hätte vielleicht das Script wie die WATCHMEN von **Alan Moore** angelegt. Ein Band für jeden Charakter. Und die finale Lösung im letzten Band. Diese Option wäre für mich klarer gewesen, was das gute Verständnis der Geschichte, die schon kompliziert war, angeht. Aber ich bin nicht der Autor.

Erik Schreiber:

In der deutschen Werbung steht, dass aus dem England des Jahres 1825 eine Gruppe junger Herumtreiber entführt wird. Warum England? Du bist Franzose, warum nicht Paris, Marsailles oder andere Städte?

Éric Liberge:

Die Frage kann nur an den Geschichtenerzähler **Denis-Pierre Filippi** gestellt werden. Ich persönlich hätte andere Länder zum Kidnapping unserer Helden ausgewählt, einfach um tiefer in die Lebensläufe der einzelnen Personen zu schauen. Nochmal, ich möchte nicht in den Schreibprozess eingreifen. Das ist nicht meine Aufgabe.

Erik Schreiber:

Gleichzeitig wird ein Verweis zu Jules Verne und Steampunk gemacht. Kann man die Geschichten wirklich vergleichen?

Éric Liberge:

Nun, zwischen den beiden gibt es sicherlich einen Zusammenhang und ich versuche nicht von denen all zu grossen Einfluss zu erhaschen während ich zeichne. Es soll mehr intuitiv geschehen, ohne Dokumentation. Die ersten Bilder habe ich im Kopf die mich inspirieren um sie dann der Szene passend zu zeichnen. Es gibt auch Stimmungen und Atmosphären zu zeichnen die ich mag, aber einfach nicht in die Szene passen die ich anzufertigen habe. Die Herausforderung ist es nun diese zu mischen und etwas neues

entstehen zu lassen. Am Ende mache ich das alles wegen der Kontraste, Experimente und Überraschungen. Ständig suche ich nach etwas Neuem um Klischees zu vermeiden.

Erik Schreiber:

Was ist das für ein Gefühl, seine eigene Arbeit fertig zu sehen? Warst du mit dem Ergebnis zufrieden?

Éric Liberge:

Eine gute Frage die ich mir stellte, als ich heute Mittag den fünften Band per Post bekomme habe. Es ist immer das selbe: Zufrieden, das endgültige Ergebnis in den Händen zu halten, und die unvermeidbare Kleinigkeiten, die meinen Blick stören. Ich sehe selten die Alben an, die ich gemacht habe, weil ich schon an einem anderen Projekt arbeite. Es ist für mich wesentlich, vorwärts zu gehen, und nicht rückwärts zu blicken.

Erik Schreiber:

Bist Du ein Fan von **Jules Verne**?

Éric Liberge:

Unglücklicherweise habe ich nie Jules Verne gelesen, werde es aber bestimmt eines Tages nachholen, wenn ich Zeit finde. So viele Bücher gibt es zu entdecken.....

Erik Schreiber:

Was verstehst Du persönlich unter Steampunk?

Éric Liberge:

Es ist eine alternative Realität in der verschiedene Zeitperioden aufeinander treffen, mit unterschiedlichen Technologien, Design und Universen. Es kann auch eine Vision der Zukunft sein, oder der Vergangenheit, oder beides zusammen. Diese Genre hat einfach viele Anwendungsmöglichkeiten.

Erik Schreiber:

Was erwarten deine Leser zur Zeit in Frankreich und was wird in der nächsten Zeit nach Deutschland kommen?

Éric Liberge:

Wie ich bereits erwähnt habe erscheint der letzte Band in Frankreich im September. Damit sind wir dann fertig. Ich denke die Leser die meine Arbeiten verfolgen erwarten dass ich mich mehr meinen persönlichen Arbeiten widme, und auch schon daran arbeite. Ich plane auch zwei weitere Bände für „Mr. Mardi-Gras Unter Knochen“. Zeitlich wird es vor den vier Originalbänden spielen und beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Postmann und er Entsehung vom Fegefeuer. Natürlich hoffe ich, dass dieses auch in Deutschland erscheinen wird. Ich bin immer froh wenn ich auch ausländisches Publikum erreichen kann, besonders wenn ich deren Sprachen spreche. Es macht einfach Freude sich anderen Lesern zu nähern und sich konstruktiv mit ihnen zu unterhalten.

Erik Schreiber:

Manche Zeichner bauen kleine Gimmicks in die Zeichnungen ein. Entweder sich selbst im Hintergrund oder andere Dinge. Machst Du so etwas auch?

Éric Liberge:

Am Liebsten mache ich diese kleinen private Jokes im Hintergrund einer Szene, wie z.b. Leute die ich kenne einzufügen, oder auch das Gesicht von jemandem, den ich kenne, einem Charakter zu geben. Das mache ich gerne. Weil ich in meinem Leben Leute getroffen habe, die wirklich beeindruckende Charaktere waren. Es ist auch für mich ein Mittel, meine Stories mit der Wirklichkeit zu verknüpfen.

Erik Schreiber:

Was sind Deine Pläne für die Zukunft?

Éric Liberge:

Mein Drei-Alben Projekt bei Dupuis, über die Gewalt während des zweiten Weltkrieges, und zwei zusätzliche Bände für HERR MARDI-GRAS ASCHENMITTWOCH.

Erik Schreiber:

Ist die Kunst des Comiczeichnens eine Waffe, mit der man die Wirklichkeit in die Flucht und die Phantasie ausleben kann?

Éric Liberge:

Es kann jawohl wie eine Waffe werden. Ich möchte es lieber wie einen Traum erleben.

Erik Schreiber:

Vielen Dank für Deine geduldigen Antworten. Ich wünsche Dir weiterhin viel Erfolg mit Deinen Projekten.

Netzwerk:

www.ehapa-comic-collection.de

DIE KORSAREN DER ALKIBIADES 1. Band

Denis-Pierre Filippi

Zeichnungen: Éric Liberge

Ehapa Comic Collection (09/2010)

ISBN: 978-3-7704-3360-5 (gebunden)

GEHEIME ELITEN

Farben: Denis-Pierre Filippi

48 Seiten

13,95 €

Wir befinden uns am Beginn des 19. Jahrhunderts. London und weitere Orte im Jahre 1825. Ein junger Mann bricht in eine Wohnung ein und hofft auf eine reiche Beute. Dummerweise wird er dabei von einer Gruppe maskierter Männer überrascht, die zudem mit seltsamen Waffen bewaffnet sind. Der kleine Dieb hat aber eine Überraschung hinterlassen, einen Wecker, der nach seiner Flucht den Hausherrn wecken soll. Mit einer schnellen Flucht wird es nichts, der Wecker klingelt und die Flucht gelingt gerade noch so. Noch in der gleichen Nacht wird am Birkbeck College ein weiterer junger Mann entführt. Auch an anderen Orten wie zum Beispiel Logan Rock werden weitere junge Menschen, Männlein wie Weiblein, entführt. An der Cambridge Universität sind die besten und intelligentesten junge Leute untergebracht und doch wird auch hier ausgesiebt. Innerhalb der Universität finden sich Peter, Lydia, Mike, Curtis und Maryline als verschworene Gemeinschaft wieder. Sie werden wie viele andere aufgefordert, sich Prüfungen zu unterwerfen. Eine harte Auswahl soll die besten jungen Herumtreiber und ebenso die besten Studenten aussieben. Nur die besten erhalten eine Chance, noch besser zu werden und an einem bestimmten Projekt mitzuarbeiten.

Peter, Lydia, Mike, Curtis und Maryline sind fünf junge Menschen, wie sie unterschiedlicher kaum sein könnten. Sie geraten an eine Geheimgesellschaft, die die besten Menschen für sich gewinnen will. Der Auftraggeber ist die britische Krone, doch um die Aufträge ausführen zu können, muss sich die Gesellschaft selbst finanzieren. Dies geschieht dadurch, dass sie nach verschollenen Schätzen sucht. Tief unter der Erde finden sich nun die fünf wieder, damit beschäftigt Prüfungen zu erledigen. Schnell wird klar, sie können nur zusammenarbeiten und die Rätsel lösen. Einer allein für sich wäre aufgeschmissen.

Autor und Szenarist **Denis-Pierre Filippi** schuf eine Abenteuer-Saga der Extraklasse, die stark an Steampunk erinnert. Betrachten wir das Titelbild mit der sehr realistischen Zeichenweise sehen wir eines der beiden Mädchen, vor ihr eine Art Schwert, eine Steinschlosspistole mit Revolvertrommel und ein Pergament. Mit der Lupe betrachtet erkennt man eine Liste, die in französisch geschrieben wurde, einen Höhlengang gezeichnet und viele andere mehr. Dies hat nichts mit dem Autoren zu tun, sondern ist das äusserst gelungene Werk des Zeichners **Éric Liberge**. Dies setzt sich auch im Comic selber fort. Da stehen Bilder mit vielen Einzelheiten neben Bildern, in denen gerade die Hauptfiguren gut ausgearbeitet sind und der Hintergrund nur angedeutet ist. Ich persönlich mag Bilder wie auf Seite 17, 24 und 27, um nur einige zu nennen. In den grossformatigen Bildern sind so viele Einzelheiten untergebracht, dass man sich nicht daran sattsehen kann. Immer wieder wird der Blick eingefangen und weitergeführt. Ständig entdeckt man neue Einzelheiten. Dabei vergisst man fast, der Handlung zu folgen. Eines ist ganz klar, dieser Teil dient dazu, die Handlungsträger vorzustellen, ein erstes, vielschichtiges Abenteuer zu bestehen und auf die kommenden vier Bände vorzubereiten. Die Handlungsträger sind sympathisch und man kann ihre Handlungen immer nachvollziehen. Es ist eine Welt, die glaubwürdig ist, aber abseits unserer Welt abläuft.

Was ich zu Fragen vergass war, wie es zu den verhältnismässig vielen weissen Vögeln kommt. Diese spielen keine Rolle sind jedoch häufig in den Bildern zu finden.

Alles in allem ist dies eine gelungene, abenteuerliche Bildergeschichte. Ich freue mich auf die nächsten Alben, deren Erscheinungsdaten unten folgen. Leider wurde Seitens des Verlages noch nichts zum abschliessenden fünften Band geschrieben.

Die Korsaren der Alkibiades

1	Geheime Eliten	08.09.2010
2	Der Rivale	08.11.2010
3	Der Franzose	10.01.2011
4	Das geheime Projekt	07.03.2011
5	(nicht genannt)	

Verfasservermerk:

Der phantastische Bücherbrief erscheint regelmässig, monatlich **kostenlos**.

Bei Bedarf erscheinen weitere Autorenbücherbriefe oder Themenbücherbriefe, die in der Nummerierung jedoch innerhalb des phantastischen Bücherbriefes zu finden sind. Die Auflage beträgt zurzeit 500 gedruckte Ausgaben. Er darf teilweise oder ganz vervielfältigt werden, **wenn die Quelle genannt wird**. Abdruck honorarfrei. Eine kurze Nachricht und / oder Belegexemplar wären nett.

Im Internet finden sich auf www.phantastik-news.de, www.fictionfantasy.de, www.buchtips.net und www.drosi.de Weitere Besprechungen von Büchern, Comics und anderem. Zudem wird er auf den Internetseiten www.litterra.de, www.sftd-online.de, www.elfenschrift.de und als erste Seite überhaupt, auf www.homomagi.de zum Herunterladen bereitgehalten. Monatlich werden auf allen Seiten insgesamt etwa 1.200 pdf-Ausgaben herunter geladen. Weitere Buchbesprechungen sind bereits im Internet verteilt.

Der phantastische Bücherbrief kann auch als .pdf-Datei angefordert werden.

Verantwortlicher Rechteinhaber: Erik Schreiber, An der Laut 14, 64404 Bickenbach, erikschreiber@gmx.de